



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten:

Fakultät/Fach:	Anglistik/Amerikanistik
Fachsemester:	5. Fachsemester
Gastland:	Süd-Korea
Gasthochschule/-institution:	Ewha Womans University
Art des Aufenthalts	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts	Wintersemester 2017/2018
Dauer des Aufenthalts	4 Monate
Mobilitätsprogramm	Zentralaustausch & Hamburglobal
Bewerbungsrunde	November 2016

Die Planung, Vorbereitung und Anreise:

Im Allgemeinen ist die Sammlung aller notwendigen Informationen über Antragsabläufe und Fristen sehr einfach gemacht für alle Bewerberinnen und Bewerber, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren durch die ausführliche Zusammenstellung auf den Internetseiten *Internationales* der Uni Hamburg. Bei der spezielleren Beratung meiner Vorbereitung unterstützte und beriet mich das Team des *Campus Centers*. So wurden mir beispielsweise passende Universitäten vorgestellt und Tipps zu Erfolgchancen und Vorbereitung, wie Informationen zu notwendigen Sprachnachweisen und deren Erwerb gegeben. Auch an der Fakultät für Anglistik und Amerikanistik fand ich fachspezifische Unterstützung, jedoch sollte man sich bei Vorhaben, die sich nicht vollkommen mit dem eigenen Hauptfach überschneiden, wie in meinem Fall mit der Reise nach Süd-Korea, definitiv bis zu einem gewissen Grad selbst informieren. Auch um die Empfehlungsschreiben sollte man sich rechtzeitig kümmern, da es leicht zu Problemen kommen kann. Zum Beispiel viel es mir schwer in meinem dritten Semester an der Uni Hamburg Professoren zu finden, die sich befugt fühlten eine akademische Einschätzung nach so kurzer Zeit über mich anzugeben, obwohl die empfohlene Zeit für ein Auslandssemester laut der Universität ja das fünfte Semester ist und man sich ein Jahr im Voraus bewerben muss. Da ich mich ursprünglich für zwei amerikanische Universitäten und eine Koreanische beworben hatte, war die Erstellung des *Learning Agreements* etwas anders als dann später die tatsächliche Kurswahl möglich war. Dennoch wurde mir bei der Auswahl möglicher Seminare von meinen Professoren unter die Arme gegriffen. Es ging hauptsächlich darum so viele ähnlich angeboten wie möglich zu finden wobei natürlich bedacht werden muss, dass sich das exakte Kursangebot noch nicht vorhersehen lässt und die endgültigen Entscheidungen erst vor Ort ein Jahr später fallen können. Für einen Studienaufenthalt in Süd-Korea war ein D2 Visum verpflichtend, welches man relativ problemfrei bei der koreanischen Botschaft in Hamburg beantragen konnte. Verlangt wurden nur ein ausgefülltes Antragsformular, ein biometrisches Passbild, das *Certificate of Admission*, ein gültiger Reisepass und eine Absicherung zur Finanzierung des Aufenthaltes. Nachdem man vor Ort seinen



Antrag abgegeben hat dauert es circa zwei Wochen bis die Abholung des Passes mit eingetragendem Visum möglich ist. Informationen dazu findet man zum einen auf der Website der koreanischen Botschaft in Hamburg, wo auch das Antragsformular gestellt wird und zum anderen werden einem die Visumsanforderungen von der Gastuniversität mitgeteilt. Zusätzlich zum Visum ist bei einem Aufenthalt in Süd-Korea der länger als drei Monate dauert noch die Beantragung einer *Alien Registration Card* notwendig. Die Beschaffung und Beantragung der Card wird einem bei der Willkommensveranstaltung der Gastuniversität ausführlich erklärt und auch die Terminbeschaffung beim örtlichen Immigrationsamt wird vom *Office of International Affairs (OIA)* der *Ewha* übernommen. Da ich bei meinen drei Wunschuniversitäten nicht zugelassen wurde, informierte mich das Team vom *Zentralaustausch* umgehend per Mail über weitere Bewerbungsmöglichkeiten bei Universitäten, die noch Plätze zu vergeben hatten. Dazu waren nur kleine Änderungen an den Bewerbungsunterlagen und ein erneutes Absenden notwendig. Durch die verlängerte Wartezeit jedoch verzögerten sich bei mir auch einige Antragstellungen und die Flugbuchungen, da ich um einiges später erst von meiner Zulassung erfuhr. Dinge wie die Beantragung einer Kreditkarte, welche essentiell ist für das Bezahlen in Süd-Korea ist, wurden dadurch erschwert und es gab auch Probleme die notwendige medizinische Vorbereitung rechtzeitig zu treffen. Glücklicherweise ließ sich alles bis auf die Kreditkarte noch rechtzeitig vor Abreise organisieren und auch die Flugpreise waren in der Zwischenzeit nicht allzu sehr angestiegen. Nach der Zulassung erhält man von der Gastuniversität die ersten notwendigen Informationen, das richtige Admission Paket bekommt man allerdings erst 2-3 Monate vor Abreise, also in meinem Fall Mitte Juli. Wenn man sich jedoch schon ganz genau informieren will findet man auch auf der Website der Gastuniversität Dokumente wie ein Handbuch für Austauschstudierende zur Einsicht. Meine Flüge konnte ich im Juni buchen und bezahlte für meine Hin- und Rückreise ungefähr 990 Euro insgesamt. Ich habe mich dabei für das Angebot der Lufthansa entschieden und zwei Flüge mit jeweils nur einem Zwischenstopp in Deutschland gewählt.

Krankenversicherung und Medizinische Vorbereitung:

Die Krankenversicherung in Südkorea wurde ebenfalls von der Gastuniversität angeboten und man konnte vor Abreise für circa 100 Euro parallel zur Wohnheimbewerbung buchen. Im September war dann die Versichertenkarte im Büro des OIA abholbar. Eine Sache um die man sich rechtzeitig kümmern und finanziell vorbereiten muss sind die Impfungen und anderen medizinischen Vorkehrungen über welche ich mich zuvor in einem Beratungsgespräch bei meinem Hausarzt informiert hatte. Für einen 3-monatigen Aufenthalt in Seoul musste ich mich gegen drei verschiedene Krankheiten, wie zum Beispiel Tollwut und Hepatitis A über mehrere Wochen impfen lassen, mir Malaria-Tabletten besorgen und für die Bewerbung um einen Wohnheimsplatz einen Nachweis besorgen, der bescheinigte, dass ich keine Tuberkulose hatte. Insgesamt kamen dabei Kosten von über 500 Euro zusammen, weshalb man also sich rechtzeitig darum Gedanken machen sollte. Für einen längeren Auslandsaufenthalt würde ich außerdem empfehlen, ein paar Medikamente wie Kopfschmerztabletten oder Hustensaft nur zur Sicherheit von zu Hause mitzunehmen, denn besonders bei weiten Reisen oder Klimaveränderungen kann es häufiger zu Krankheiten kommen als sonst. Auch eine kleine Menge Bargeld in Euro und in der Währung ist immer ratsam, für den Fall eines finanziellen Engpasses oder technischen Problemen bei der Kreditkartennutzung. Ich persönlich würde außerdem empfehlen so viel wie möglich von wichtigem Unimaterial zu digitalisieren, falls man auch aus dem Ausland daraus zugreifen möchte.



Finanzierung des Auslandsaufenthalts und Kosten vor Ort:

Ich hatte mich im Vorfeld auf Anraten des Beratungsteams von Campus Center bei *Hamburglobal* um ein Stipendium beworben, über welches ich von einem Mentoring Kurs der Uni Hamburg einige Monate zuvor gehört hatte, der mir wirklich sehr bei meinen Plänen für dieses Auslandssemester geholfen hat. Diese lief sehr ähnlich zur eigentlichen Bewerbung ebenfalls über das Portal *Mobility Online* ab und gestaltete sich relativ einfach. Zu meinem großen Glück wurde mir tatsächlich eine Förderung bewilligt und ich wurde zu Beginn meiner Reise mit 1.400 Euro Förderungsgeld unterstützt, welche ich für die Unterrichtsmaterialien und die Wohnheimskosten verwendete, zu denen im November überraschend sogar nochmal 1.000 Euro für die Reisekosten hinzukamen. Die Kosten vor Ort hielten sich für mich damit glücklicherweise relativ gering, da ich direkt auf dem Campus wohnend so gut wie keine Fahrkosten bezahlen brauchte und auch das Mensaessen preislich gut für Studenten organisiert war. Ich würde zur Kosteneindämmung außerdem empfehlen die vielen Mensen-Angebote der Gastuniversität auch tatsächlich zu nutzen und den Einkauf in *Convenient-Stores*, die in Korea extrem verbreitet und auch überall auf dem Campus zu finden sind eher vermeiden, da sich die Kosten hier schnell und unbemerkt summieren können und stattdessen den nahegelegenen Supermarkt aufsuchen für Lebensmittel zum Frühstück oder Abendbrot. Es ist dazu immer hilfreich nicht ausschließlich mit Kreditkarte zu zahlen, weil man bei einer fremden Währung häufig doch noch kein zu gutes Gefühl für die Ausgaben hat.

Die Gastinstitution :

Die *Ewha Womans University* ist eine der angesehensten und bestausgestatteten Frauenuniversitäten der Welt und auch ich durfte in den Genuss kommen die vielen modernen Einrichtungen zu nutzen. So gab es mehrere hochmoderne Bibliotheken, Lesesäle, die man mit seiner Studentenkarte, welche auch als Mensa- und Transportkarte verwendet werden kann. Zusätzlich waren viele buchbare oder freizugängliche Studierräume und Lerncafés für alle Studierenden erreichbar. Die Fortbewegung auf dem architektonisch spektakulären und einer großen Parkanlage ähnelndem Campus wird von der Universität erleichtert durch Campus-interne Buslinien die regelmäßig den ganzen Tag fahren und für die Verkürzung längerer Fußwege zwischen Unterrichtsstunden gedacht sind. Im Durchschnitt waren alle meine Kurse aber in 5-10 Minuten zu Fuß erreichbar, weshalb ich die Busse nur selten in Anspruch nehmen brauchte. Andere Fortbewegungsmittel wie Moped sind zwar sehr praktisch und auch häufig gesehen, speziell bei Studierenden mit Nebenjob, lohnen sich aber meiner Meinung nach für ein Semester nicht so sehr.

Unterbringung und Verpflegung:

Wie bereits erwähnt muss man sich über die Verpflegung an der Universität und die Erreichbarkeit keine Gedanken machen. Die vielen Mensen, Restaurants, *Convenient-Stores* und Cafés auf und um den Campus herum machen es einem sehr leicht. Die Wohnheime für die Internationalen Studierenden sind außerdem mit kleinen Küchen auf jedem Stockwerk und einer großen Gemeinschaftsküche ausgestattet in denen Wasserkocher, Mikrowelle und Tischofen für alle zur Verfügung stehen. Jedes Zimmer hat außerdem seinen eigenen kleinen Kühlschrank mit Eisfach, sodass sich jeder seine eigenen Lebensmittel lagern kann. Auch wenn man mal keine Zeit hat sich noch etwas zu Essen zu beschaffen oder zuzubereiten gibt es die in Korea viel verbreiteten Lieferservices, die fast Rund um die Uhr und überall im Dienst sind. Die *Ewha* bietet für alle Internationalen Studierenden an sich auf einen Wohnheimsplatz mit Einzel- oder Doppelzimmer zu bewerben. Insgesamt hat man eine sehr hohe Chance auf einen Platz, da es sogar ein eigens eingerichtetes Wohnheim für alle Austauschstudenten gibt, es kann jedoch für nichts garantiert werden. Da ich selbst für das Wohnheim



zugelassen wurde, kann ich nicht vollkommen beurteilen wie die anderen Möglichkeiten sind, ich habe jedoch von anderen Studenten erfahren, dass das Team des OIAs und die *Peace-Buddys* (freiwillige Helfer und Betreuer, die ebenfalls an der Ewha studieren) den nichtzugelassenen Studenten bei der Suche nach Apartment, Studentenhaus oder *Goshiwon* (sehr kleine Einzelzimmer für Studierende oder Schüler) hilft. Preislich ist selbstverständlich das Wohnheim und die dazugehörigen Anlagen, wie Duschen, Fitnessraum, Computerraum und Küche wesentlich günstiger.

Ablauf des Studiums:

Die Kurswahl an der *Ewha* ist etwas auf das man sich ausführlich vorbereiten sollte. Bereits drei Tage nach meiner Anreise, kurz vor Semesterbeginn gab es die Anmeldephase, die anders als hier in Hamburg nur wenige Tage dauert und eine unheimlich stressige Angelegenheit ist, aufgrund des hohen Ehrgeizes und Konkurrenzdenken der koreanischen Studierenden. Innerhalb von Sekunden waren alle erst bis viertwünsche bei mir Ausgebucht, weshalb ich nur einen Kurs belegen konnte der direkt mit meinem Hauptfach zusammenpasste. Nichtsdestotrotz war ich letztendlich mit meinen gewählten Kursen sehr zufrieden die sich unter anderem mit der Ostasiatischen Geschichte und den Religionen und Bräuchen Süd-Koreas befassten. Es wird für Bachelor studierende empfohlen 3-6 Kurse zu wählen, wobei ich mit meinen 4 Kursen von jeweils 3 Semesterwochenstunden und einem Koreanischkurs von 4 Wochenstunden, die in mehreren Leistungsstufen für alle angeboten wurden, gut im Schnitt lag. Man darf jedoch nicht unterschätzen wie viel zusätzliche Stunden für Lernen und die Unterrichtsvorbereitungen aufgewendet werden müssen, die die Zeit um die Stadt um das Gastland besser kennen zu lernen schon sehr einschränken kann. Etwas, das man von der Universität Hamburg wohl auch nicht kennt ist das Prüfungssystem in Korea, das sich das Amerikanische System von *Mid Terms* und *Finals* zum Vorbild nimmt. Dies bedeutet, dass so gut wie in jedem Kurs mindestens zwei Klausuren oder ähnliche Leistungen erbracht werden müssen, wozu häufig Essays, kleinere Hausarbeiten oder Quizze dazukommen. Alles in allem ist der Leistungsdruck sehr hoch, genau wie die Erwartungen der Professoren, wobei man allerdings anmerken muss, dass durchaus Rücksicht auf den erhöhten Schwierigkeitsgrad durch den Unterricht in einer Fremdsprache genommen wird. Für mich persönlich war der Unterricht auf Englisch keine große Umstellung, da ich durch mein Hauptfach dies bereits gewohnt bin. Etwas das ebenfalls ganz anders war, war die Abwesenheit von Vorlesungen in großen Hörsälen im normalen Studienalltag. Möglicherweise lag es an meiner Kurs- oder Fächerwahl doch ich besuchte ausschließlich Seminare und fand auch bei der Anmeldung außer einer online-Vorlesungen keine solchen Lehrveranstaltungen vor. Sehr beeindruckend war für mich die umweltfreundliche und vereinfachende Lösung von fast ausschließlich online bereitgestellten Lehrmaterialien und das sehr übersichtliche Universitätsportal, dem sogenannten *Cybercampus*. So war es ein weniger großes Problem seine Materialien zu beschaffen oder auch sie später wieder mit zurück ins Heimatland zu nehmen.

Alltag und Freizeitmöglichkeiten:

Die *Peace-Buddys* und die Mitglieder des OIA sorgten bei meinem Aufenthalt an der *Ewha* dafür, dass immer für Freizeitpläne gesorgt war. Von Ausflügen zu traditionellen Farmen, zu Kinoabenden im Hörsaal, es war alles dabei. Somit gab es auch viele Möglichkeiten noch mehr soziale Kontakte an der Gastuniversität zu knüpfen und die koreanische Kultur besser kennen zu lernen. Da die *Ewha* auch mitten im Herzen Seouls liegt und die Stadt mit ausgezeichneten öffentlichen Verkehrsmitteln ausgestattet ist, wodurch die Nutzung oder Beschaffung anderer Fortbewegungsmittel für Studenten eher überflüssig ist, kann man leicht nach dem Unterricht mal in die U-Bahn steigen, und Parks, Museen oder andere Sehenswürdigkeiten erkunden. Genauso leicht lassen sich natürlich auch die



Szeneviertel Itaewon, Gangnam, Sinchon und Myeongdong erreichen, in denen es so einiges zu erleben gibt. Die Koreaner legen ohnehin viel Wert auf Gemeinsamkeit und die Gemeinschaft, sodass man immer eine Möglichkeit findet als Gruppe in ein Themencafé, Restaurant oder etwas später am Abend in eine der vielen Karaokebars zu gehen. Auch informieren einen die *Peace-Buddys* über größere Veranstaltung wie zum Beispiel das große Feuerwerkfestival am zentralen Han-Fluss oder das Straßenkünstlerfestival in Insadong. Wenn man sich also bemüht und an allem, was einen interessiert teilnimmt, kann man eigentlich nicht anders als mehr über die Stadt und die Menschen in Südkorea zu lernen. Die Möglichkeit neben dem Studium zu jobben besteht auch an der *Ewha*, beispielsweise als Tutor, *Language-Partner* oder Kellner-/in und von einer Kommilitonin habe ich erfahren, dass einem auch bei der Suche geholfen wird. Für die Sicherheit an der Universität ist auch gesorgt, durch die von Chipkarten abgesicherten Gebäude und von Eingangscodes bewährten Wohnheimszimmer. Die einzigen von denen man sich auf dem Gelände der Universität in Acht nehmen müsste wären höchstens kleinere religiöse Gruppen, die häufig besonders Ausländer ansprechen, um sie von ihrem Glauben zu überzeugen. Die Menschen in Süd-Korea gehören aber meiner Meinung nach zu den Freundlichsten aber auch Verhaltensten, die ich je kennengelernt habe. So ist Smalltalk im Fahrstuhl nicht gerade die Norm, doch wenn man sich beim Einkauf Mühe gibt ein wenig koreanisch zu sprechen, wird einem mit viel Freundlichkeit und Herzlichkeit begegnet. Eine Sache auf die man besonders bei einem Aufenthalt im Wintersemester beim Packen gefasst sein muss, sind die extremen Temperaturen, die bei der Ankunft im Hochsommer bei bis zu 30 Grad liegen, nach einem eher warmen Herbst dann aber bis zu -15 Grad im langen Winter wandern können.

Zusammenfassung:

Für mich war das Auslandssemester an der *Ewha Womans University* in Süd-Korea eine, wenn nicht sogar die prägendste und lehrreichste Zeit meines gesamten Studiums. Ich bin nicht nur an Herausforderungen wie dem anderen und schwereren Unterrichtsstil oder dem Erlernen einer neuen Sprache, sondern auch an dem Umgang mit einer neuen Kultur, der Geschichte eines mir unbekanntes Landes und dessen Menschen gewachsen. Aus persönlicher Sicht kann ich sagen, dass ich mich nach meinem Aufenthalt an der *Ewha* viel selbstischerer und gefestigter fühle. Auch aus akademischer Sicht habe ich in den vergangenen Monaten viel dazu gelernt. So kann ich nun feststellen wie sehr sich meine Flüssigkeit in der Englischen Sprache verbesserten hat und auch das Verfassen der vielen Essays und anderen Arbeiten hat dazu geführt, dass ich mir in meinem Studium zurück in Hamburg nun viel mehr zutraue. Dazu kommen natürlich noch die rein Sachlichen Dinge die ich gelernt habe, das heißt wie an einer koreanischen Universität das Thema „Amerikanischer Film“ behandelt wird oder wie die jüngere Geschichte Ostasiens, besonders zu Zeiten des zweiten Weltkriegs mit der von Europa vergleichbar ist. All diese anderen Ansätze und Sichtweisen waren mir nur dort zugänglich. Ganz zu schweigen von den extremen Vorschriften die ich in der kurzen Zeit von vier Monaten, in denen ich ausschließlich auf Koreanisch selbst die Sprache erlernte, in meinen Sprachkenntnissen gemacht habe. Was mich, denke ich eine lange Zeit noch in meinem Studium begleiten wird, ist der gesteigerte Ehrgeiz und die noch mehr angestiegene Lust zum Lernen, die in mir durch das Umfeld der so lerneifrigen Koreanischen Studentinnen und Studenten in meiner Zeit dort aufgestiegen sind. Man kann einfach nicht anders als sich vom Lernfieber seiner Kommilitonen und Kommilitoninnen anstecken zu lassen. Außerdem kann ich sagen, dass ich nun auf mehreren Kontinenten der Welt Freunde habe mit denen ich mich über das Weltgeschehen, Geschichte, Kultur und einfache Sprachunterschiede austauschen kann. Insgesamt war ich mit meiner Beratung, Unterstützung, der Gastinstitution und dem allgemeinen Verfahren sehr zufrieden und würde jedem Interessierten ebenfalls empfehle ein solches Auslandssemester einzulegen.



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Anhang

Die Gastinstitution:



Wohnheimszimmer



Ewha Campus Complex Gebäude



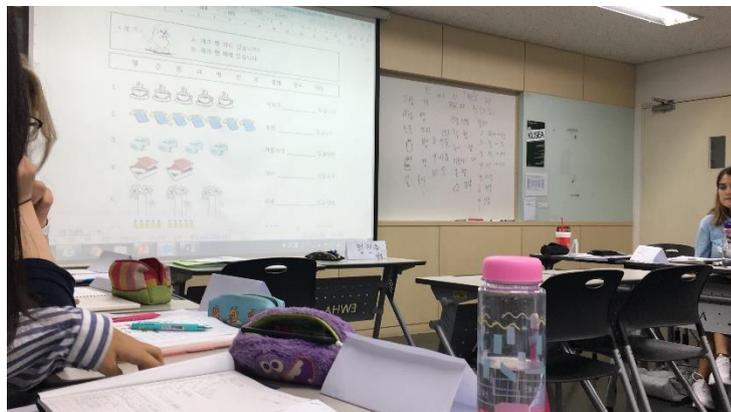
Museum der Universität



Universitätseigene Kapelle



Der Unterricht



Koreanischstunden



Der Campus im Laufe der Jahreszeiten

Verpflegung:



Die immense Auswahl im Convenience-Store und Supermarkt



Mensagerichte



Koreanisches Barbecue



Ausflüge zu Restaurants mit den Peace-Buddys

Alltag und Freizeit:



Studiercafés und Katzencafé in Campusnähe



Veranstaltungen der Universität wie Kinoabend im Hörsaal und koreanische Thanksgiving Feier

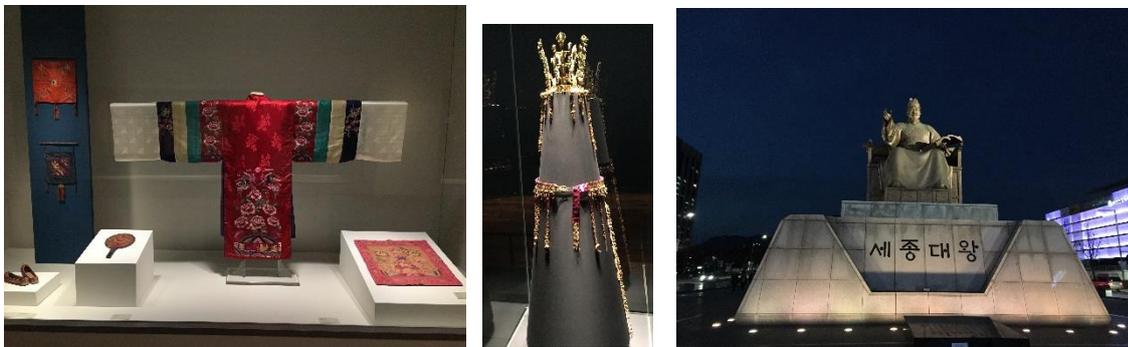


Ausflug zur nahegelegenen Farm einschließlich Süßkartoffeln ernten und Birnenmarmelade kochen

Kultur, Menschen und Sehenswürdigkeiten:

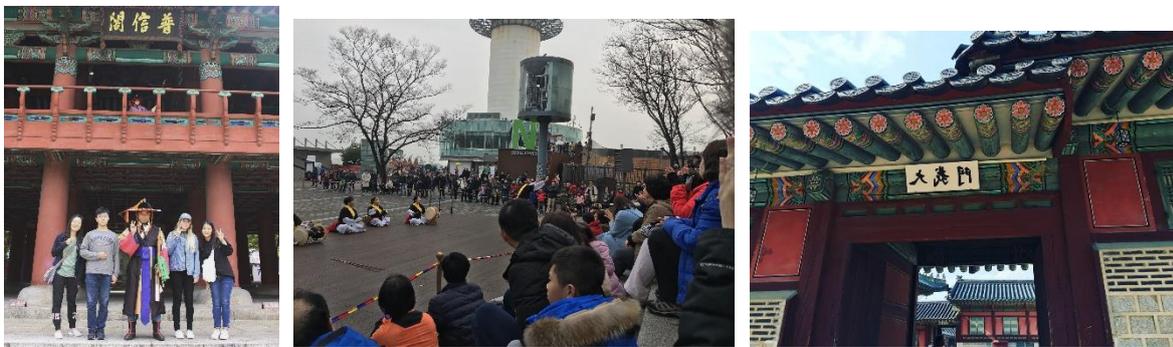


Eindrücke von Feuerwerks- und Straßenkünstlerfestival in Seoul

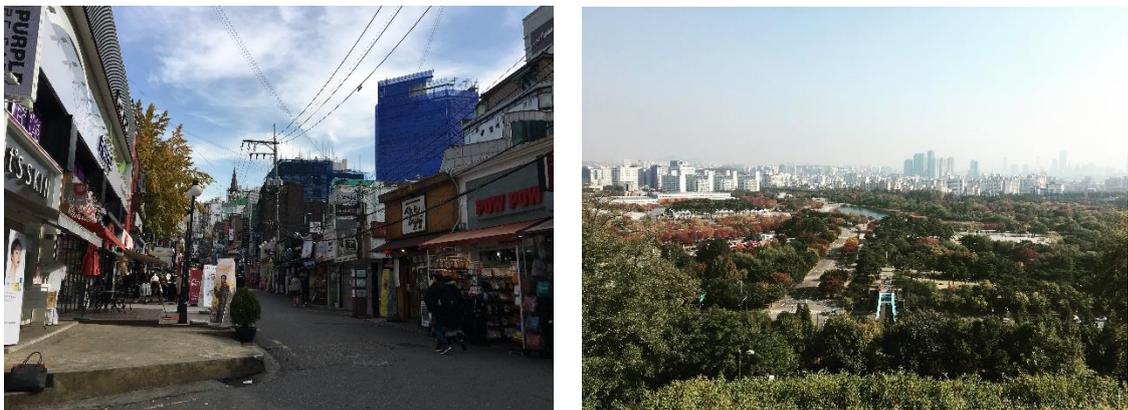


Ausstellungsstücke der historischen Museen

Statue des Erfinders der koreanischen Schrift



Traditionelle Veranstaltungen wie Trommelkonzert vorm berühmten Namsan Tower



Die Großstadt direkt um den Campus

Die Sicht auf vom Haneul Park



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Vielen Dank für diese einmalige, lehrreiche und wundervolle Möglichkeit!

